

Vor 100 Jahren. — Aufzeichnungen aus einem Klostersagebuch¹⁾
über die letzten Kriegszeiten der Benediktinerabtei Neresheim (1800 bis 1802).

Am 21. Juni 1800 früh morgens 7 Uhr hatten wir schon einen heißen Morgen. Nach 6 Uhr kam ein k. k. Oberlieutenant von Blankenstein-Husaren Namens Laray zu uns, und fragte, ob wir keine Franzosen gesehen hätten? Er kam von Giengen. Nach einer Viertelstunde rief ihn eine Ordromanz ab. Nach 6¹/₂ Uhr hörten wir drei Schüsse: Ich sah von der Abtei aus in Gesellschaft des Pater Großkellers zwei französische Chasseurs über den hohen Weg zwischen Hochstadt und der Gallusmühle herunterreiten. Ein kleiner k. k. Trupp von Blankenstein-Husaren etwa 70 Mann stand in Ordnung vor Neresheim. Da die französischen Chasseurs diese sahen, ritten sie wieder zurück. Nach einer halben Viertelstunde kamen etwa 50 französische Chasseurs von Hochstadt herunter. Ein Teil der k. k. Husaren ritt ihnen über die Gallusmühle entgegen, wurde aber zurückgetrieben. Da ihnen aber die übrigen zu Hilfe kamen und die Franzosen zu umgehen Mühe machten, zogen sich diese gegen Hochstadt zurück. Die Kaiserlichen machten drei Offiziere und drei Gemeine gefangen und ein ansehnliche Beute. Einer dieser Offiziere, sagen die Neresheimer aus, soll die Konfignation der Brandschatzung dieser Gegend bei sich gehabt haben, in welcher unser Stift zu 25 000 fl. und das Städtchen Neresheim zu 15 000 fl. (nach einer anderen Angabe das Stift zu 12 000 fl. und das Städtchen 6000 fl.) angesetzt war. Doch dies ist eine bloße Sage. Seit der vormittägigen Plänkelei ist hier und in der Gegend alles ruhig. Die Kaiserlichen, welche vormittags hier mit den Franzosen plänkelten, stehen mit ihren Offizieren in D e h l i n g e n und schicken ihre Patrouillen bis O h m e n h e i m. Die Boten, welche wir nach D u n s t e l k i n g e n und D i s c h -

ingen ausschickten, sind zurückgekommen und bringen folgende Nachrichten: Auch in D i s c h i n g e n waren Franzosen, nun ist aber keiner mehr da. In E g l i n g e n haben sie drei Fässer Braumbier gefasst und sind dann wieder abgezogen. Wirklich stehen sie in D a t t e n h a u s e n und R e i s t i n g e n, wie viele ist nicht bekannt. Auf der Sägmühle haben sie dem Holzwart Gräßle 9 fl. abgenommen, zu Hochstadt dem Bäuern 22 fl. In der Buchmühle nahmen sie mit Essen und Trinken verlieb. Sonst hört man nichts von Erzessen, sonst auch nichts von Unfug. Den Kaiserlichen wurde bei der Gallusmühle ein Pferd erschossen. Heute hört man aus der Gegend von Dillingen her stark kanonieren. Wirklich rücken von Heidenheim her zwei Eskadrons k. k. Husaren im Städtchen Neresheim ein. Diese kamen eben recht, denn zur nämlichen Zeit ließen sich die Franzosen wieder bei Hochstadt sehen. Zwei Offiziere kamen mit einem Trompeter bis nahe an die Gallusmühle herunter. Auf ein gegebenes Zeichen mit der Trompete kamen auch zwei kaiserliche Offiziere vom Städtchen, mit einer Bedeckung zu den französischen Offizieren heraus und nachdem sie sich lange unterredet hatten, gingen sie wieder auseinander, diese Hochstadt, jene Neresheim zu. Ein kaiserlicher Offizier, der bei dieser Unterredung war und hernach zu uns heraufkam, sagte, daß die Franzosen den kaiserlichen Offizieren Geld für den heute früh gefangenen General gebracht hätten. Den 22. Juni. Morgens 6 Uhr: Heute in der Nacht kamen zwölf französische Chasseurs nach dem Städtchen Neresheim. Vor unser Thor kamen k. k. Husaren und fragten wieder, ob keine Franzosen dagewesen wären. Früh um 5 Uhr brachte ein k. k. Wachtmeister eine Requisition von acht Vorspannwägen, 22 Eimer Bier und 1438 Pfund Brot. In Hochstadt ließen sich wieder Franzosen sehen. Von Heidenheim her rückten mehrere Tausend k. k. Truppen gegen Neresheim herab, wo wirklich die Stadtmauern abgebrochen werden. Schon sind k. k. Piquets um das Kloster und Städtchen herum aufgestellt. — Morgens 9 Uhr: Soeben kommt der Feldzeugmeister K r a y mit dem Hauptquartier hier an. Bei ihm sind die Generale K o l l o r a t, S c h m i t t,

¹⁾ Verfasser desselben ist der zu Flochberg 1766 geborene, in D i s c h i n g e n 1837 gestorbene, ehemalige Neresheimer Benediktinermönch P. Paul L a s s e r, ein sehr aufmerksamer und intelligenter Beobachter der Kriegszeiten und damals Prior (siehe über denselben Album Neresheimenso in dieser Zeitschrift XIV, 1896, S. 9, woselbst indes dieses interessante Tagebuch nicht aufgeführt ist).